

von Voigtsberg ihren Sitz nach Plauen, von wo aus sie nach allen Richtungen auf belebten Straßen vordringen konnten, und erbauten hier ein neues Schloß, das den slavischen Namen „Gradschin“ wie das Prager Schloß führt, aber eine deutsche Gründung ist.

**2. Industrie.** Ebenso wurde Plauen der Hauptort für den vogtländischen Handel und die Industrie. Es hat die größten Viehmärkte des Landes und bringt das meiste Leder auf den Markt; der Haupterwerbszweig aber ist die Weißwarenindustrie, also die Erzeugung von weißen Baumwollwaren: von Stickereien, Spitzen, Gardinen, Musselin, Mull, Tüll, Batist, wovon die gewebten Sachen, wie Gardinen und Mull, als „Plauensche Ware“ bezeichnet werden, an deren Herstellung sich aber auch viele andere Orte des Vogtlandes beteiligen. Die meisten Gardinen, die vor jächsischen Fenstern hängen, sind im Vogtlande gewebt. In Plauen sind 60000 Menschen in der Weißwarenindustrie tätig, finden sich über 200 Weißwarenhandlungen, stehen mehr als 5000 Stickmaschinen in mächtigen Fabriken und in Wohnhäusern.

Städte wie Olsnitz, Falkenstein, Auerbach, Treuen u. a. m. sind, was die Hauptindustrie betrifft, lauter kleine Plauen. Die ersten vogtländischen Gardinen sind überhaupt nicht in Plauen, sondern in der alten Bergstadt Falkenstein gewebt worden. Es tritt in bezuga auf Plauen und die übrigen vogtländischen Städte dieselbe Erscheinung zutage wie bei Chemnitz und den Weberstädten des Zwickauer Kohlenbeckens. Doch hat auch die oder jene Stadt noch einen besonderen Erwerbszweig hoch entwickelt, z. B. Olsnitz die Teppichweberei, für die es mehrere Fabriken, eine mit ca. 2000 Arbeitern, gibt; das schon erwähnte Dorf die Perlmutterindustrie.

Die drei großen Fabrikstädte im Norden des Vogtlandes, Reichenbach, Mylau und Rehschau, haben ihr Emporblühen einmal der Lage an den alten Straßen (Leipzig—Eger und Hof—Zwickau) und zum andern der Nähe des Steinkohlenbeckens zu verdanken. Infolge der Lage an den Straßen hatten die drei Städte in allen Kriegen schrecklich zu leiden, doch erholten sie sich durch den lebhaften Handelsverkehr, der im Frieden wieder begann, und durch die fruchtbare Umgebung immer rasch wieder. Die älteste Eisenbahn nach der Leipzig—Dresdner führte an diesen drei Städten vorbei; besonders Reichenbach wurde ein wichtiger Eisenbahnort, denn hier ist der Vereinigungs- bzw. Trennungspunkt der Leipziger und der Dresdner Linie. Seinen Namen aber hat Reichenbach von seiner Lage an einem sog. Seisenbache (vgl. S. 30), der insofern ein „reicher Bach“ war, als aus seinem Sande ehemals Gold ausgefist wurde.

**Bad Elster.** 1. Entwicklung. Elster war ehemals ein armes Handweberdorf, ebenso arm wie die jenseits der Grenze liegenden böhmischen Dörfer, die man als „böhmische Armutel“ zusammenfaßt. Aber es entsprangen in Elster elf eisenhaltige Quellen, und ein Plauenscher Arzt kurierte mit diesem Wasser vor 250 Jahren eine kranke Frau, und seitdem kamen hin und wieder Kranke her. Der Ort hat eine geschützte Lage, denn die Talmulde, in der er liegt, ist nach Süden geöffnet, aber nach Norden und Osten geschlossen; Ostwinde sind in Bad Elster höchst selten. Dazu ist die Landschaft anmutig; die Höhen sind mit Nadelwald bekleidet, die Abhänge werden von Wiesen und Feldern eingenommen, der Fluß schlängelt sich in vielen Windungen durch die Talmulde. Die Mineralquellen